

A. PROBLEMSTELLUNG UND AUFBAU DER UNTERSUCHUNG

In allen Industrienationen werden seit Jahrzehnten erhebliche Beträge zur Förderung der privaten Investitionstätigkeit aufgewandt. Unabhängig davon, welche wirtschaftspolitische Absicht der Gesetzgeber mit einer Förderung verfolgt, jede Förderung von Investitionen, mit der eine Ausgabe oder ein Einnahmeverzicht des Staates verbunden ist, wirkt unmittelbar auf das Einkommen des Geförderten. Diese Arbeit will zeigen, zu welchen unmittelbaren Einkommenswirkungen die Förderungsmaßnahmen führen, die hauptsächlich in der Praxis angewandt und wissenschaftlich diskutiert werden. Nicht jeder Investor wird durch eine Investitionsfördermaßnahme gleich begünstigt. Diese Verteilungswirkungen spielen sowohl in der praktischen Wirtschaftspolitik als auch in der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung - verglichen mit der Effizienzfrage der Investitionsförderung - kaum eine Rolle; sie sind wenig beachtete Nebenwirkungen.¹

Die Arbeit beschäftigt sich nur mit den unmittelbaren Einkommenswirkungen. Die über die Ebene des geförderten Investors hinausgehenden Verteilungswirkungen werden nicht untersucht. Eine Abgrenzung verschiedener Verteilungswirkungen erfolgt im Kapitel B. Außerdem wird in diesem Kapitel konkretisiert, welche Maßnahmen als investitionsfördernde Maßnahmen betrachtet werden.

Die unmittelbaren Einkommenseffekte erstrecken sich bei zahlreichen Fördermaßnahmen über einen mehr oder weniger langen Zeitraum. Zur Ermittlung dieser Einkommenseffekte kommen vor allem die Bar- und Zeitwertmethode in Betracht. Im Kapitel C wird auf die Möglichkeiten und Grenzen beider Verfahren näher eingegangen.

Investitionsfördermaßnahmen führen nicht nur zu Vergünstigungseffekten der Geförderten, sondern belasten zugleich die öffentlichen Haushalte. Die Vergün-

¹ Vgl. *Bohling, W.*, Wirtschaftspolitische und wirtschaftsverfassungsrechtliche Probleme staatlicher und kommunaler Subventionen. Zum Verhältnis von Staat und Wirtschaft, Frankfurt am Main, Bern, New York, Paris 1989, S. 5.

stigungseffekte einer investitionsfördernden Maßnahme können deshalb nur vor dem Hintergrund ihrer fiskalischen Belastung beurteilt werden. Für die Quantifizierung der Vergünstigungseffekte werden im Kapitel D und zu deren Vergleich im Kapitel E die Subventionsbeträge der einzelnen Fördermaßnahmen so dosiert, daß sie in einer bestimmten Basissituation für den Staat gleich hohe fiskalische Belastungen zur Folge haben. Bei der Quantifizierung der unmittelbaren Einkommenswirkungen werden unterschiedliche Datenkonstellationen, beispielsweise eine unterschiedliche Nutzungsdauer oder Besteuerungssituation, unterstellt. Die Fördermaßnahmen unterscheiden sich dann in ihren Einkommenswirkungen, so daß in diesen Unterschieden die Sensitivität der einzelnen Förderinstrumente bei Datenänderungen zum Ausdruck kommt.